

aŕ plia und dahinter *id est ut omnes naues*¹⁸⁵ (zwischen *panta* und *plia* müßte *ta* statt *aŕ* stehen). Auf der anderen Seite gibt es Stellen, wo er die drei Sprach- und Schriftschichten richtig angeordnet hat, so in III 25 (S. 85): ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΡΟΜΑΝΟΥ ..., es folgt die lateinische Umschrift *peri tu Romanu* ... und über ihr die Übersetzung, wobei *aŕ* korrekt über dem unübersetzbaren *tu* steht¹⁸⁶. Man gewinnt aus alledem den Eindruck, daß F2, der im Griechischen anscheinend nicht völlig zuhause war, aus einer schwierigen Vorlage kopierte und dabei mal Glück, mal Pech hatte. Kann das Liudprand gewesen sein?

Von F2 stammen auch etwa zwei Dutzend Glossen¹⁸⁷. Die meisten von ihnen sind, soweit es sich nicht um einfache Übersetzungen griechischer Vokabeln handelt, Worterläuterungen von ziemlich schlichter Art. Prinzipiell ist im Mittelalter nicht auszuschließen, daß ein Autor sich auf diese Weise selbst kommentiert; wir haben das Problem ja bereits bei der Erörterung der Autographa des Johannes Scottus kennengelernt¹⁸⁸. Die Glossen von F2 sind allerdings zu einem beträchtlichen Teil äußerst banal. Zum Beispiel wird *adprime* durch *id est ualde*, *breni* durch *id est cito*, *quoad* durch *id est donec* erläutert¹⁸⁹. Schon Koehler konnte sich deshalb nicht „mit dem Gedanken befreunden, daß die Mehrzahl der ... Glossen L(iudprand) selbst zum Verfasser hat“¹⁹⁰. Anders Chiesa¹⁹¹, der zu der Hypothese flüchtet, es handele sich um „doppie lezioni“ (alternative Lesarten), über die der Autor noch nicht endgültig entschieden habe. Er übersieht dabei, daß Alternativlesarten in mittelalterlichen Handschriften normalerweise nicht mit *id est* oder *scilicet* eingeführt werden, sondern mit *vel* oder *al(iter)*¹⁹². Nicht auszuschließen ist allerdings, daß die Glossen in F2's Vorlage eine solche Funktion gehabt haben und F2 sie mißverstehend daraus übernommen hat; nur wäre das kaum in Chiasas Sinn.

185) CHIESA, Liutprando e il codice (wie Anm. 168) Tav. XVI. Vgl. Walter BERSCHIN, Liudprands Griechisch und das Problem einer überlieferungsgerechten Edition, *Mittellateinisches Jb.* 20 (1985) S. 112-115, bes. 114.

186) CHIESA, Liutprando e il codice (wie Anm. 168) Tav. XVI.

187) CHIESA, Liutprando e il codice (wie Anm. 168) S. 39 f.

188) Siehe oben S. 35-44.

189) Antapodosis V 18, II 73, VI 9, S. 140, 70, 157.

190) KOEHLER, Beiträge (wie Anm. 165) S. 81 f.

191) CHIESA, Liutprando e il codice (wie Anm. 168) S. 51 f.

192) Siehe z. B. Richer, ed. HOFFMANN (wie Anm. 145) S. 9.